

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 151.

Neuenbürg, Dienstag den 26. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amthliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 9. Juni d. Js., Enzthäler Nr. 89, veranlaßt,

binnen 10 Tagen

über die zur Vertilgung der Blutlaus getroffenen Einleitungen und den Erfolg derselben dem Oberamte Anzeige zu erstatten.

Die Berichte sind als portopflichtige Dienstsache (also ohne aufgesteckte Postwertzeichen) zu versenden.

Den 23. September 1882.

K. Oberamt.  
Mahlé.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Erlaß, betreffend die Ergänzung des Baumsatzes an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen.

Bei dem Eintritt des Spätjahres werden die Ortsvorsteher erinnert, für die Ergänzung des Baumsatzes an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen, der auf den Gemeindegütern (Allmanden) von der betreffenden Gemeinde, längs den Privatgütern aber von den Güterbesitzern anzubringen und zu erhalten ist, die schuldige Sorge zu tragen und sich des Vollzugs durch Nachschau zu versichern. Zum Baumsatz dürfen nur gehörig erstarrte, hochstämmige Bäume verwendet werden; junge Bäume müssen mit einem Baumpfahl versehen und an solchen angebunden, die von älteren Bäumen auf die Straßen hereinhängenden Aeste aber insoweit beseitigt werden, daß der Gebrauch der Straße durch Fuhrwerk oder Fußgänger in keiner Weise gestört oder belästigt wird.

Bei Ergänzung größerer Lücken müssen die Bäume wenigstens 2,9 m vom Straßenrand und 10,3 m von einander entfernt in geordneter Linie gesetzt werden.

Die Ortsvorsteher haben die Beachtung dieser Vorschriften gehörig zu überwachen und gegen Verjämnisse und Zuwiderhandlungen nach Art. 2 des Landesgesetzes vom 12. August 1879, Regierungsblatt Seite 153 gebührend einzuschreiten. Ausdrücklich wird bemerkt, daß das Setzen von zu schwachen oder verkrüppelten Straßenbäumen, wie dasselbe schon wiederholt versucht

worden ist, vom Oberamt durchaus nicht geduldet wird.

Den 24. September 1882.

K. Oberamt.  
Mahlé.

Revier Herrenalb.

### Stein-Akkord.

Am Donnerstag den 28. September  
Vormittags 9 Uhr

wird das Brechen von

165 cbm Sandsteinen vom Beerwäldle,  
160 " " von der Winterhalde,  
130 " " v. der Waldenmaierei,  
100 " " vom Kürbjenloch,  
265 " Granulit vom Hirschwinkel,  
die Befuhr dieser Steine an verschiedene Waldwege, sowie das Kleinschlagen derselben und endlich das Anfertigen von verschiedenen Steinlagerplätzen verankündigt. Zusammenkunft auf dem Rathhaus in Herrenalb.

Revier Calmbach.

### Brennholz-Verkauf.

Montag den 2. Oktober  
Vormittags 8 Uhr

im Rathhaus in Höfen:

1 Km. buchen Abholz, 143 Km. tan. Prügel und Anbruch, sowie 204 Km. tan. Rinde  
aus der Abtheilung untere Eyachhalde.

Revier Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.

Montag den 2. Oktober  
Vormittags 11 Uhr

im Rathhaus in Calmbach:

2048 Stück tan. Lang- und Sägholz mit 1247,11 Zm. und 326 dto. Banstangen mit 53,59 Zm.  
aus den Abtheilungen Schwann und Schmiedsrain des Distrikts Kälbling.

Revier Schwann.

Der im Enzthäler Nr. 150 ausgeschriebene wiederholte Verkauf von 20 Stück Stammholz im Kieselrain unterbleibt.

### Nußholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbron zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Mai 1883 im Submissionswege verkauft:

aus Abth. I. 13 Hirschflingentopf:  
2 Nadelholzstämme II. Klasse, 62 III., 504 IV., 950 V., 11 Nadel-sägflöße II. Klasse.

Die Angebote sind nach Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Donnerstag den 5. Oktober d. J.

Morgens 9 1/2 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle.

Kapfenhardt.

### Straßen-Sperre.

Durch den Bau einer neuen Brunnenleitung ist der Verkehr mit Fuhrwerken vom 26. d. M. an bis zum 6. I. M. durch den hiesigen Ort gesperrt.

Den 23. September 1882.

Schultheiß Hauff.

Kuppingen.

### Tannenzapfen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am  
Samstag den 30. September  
Mittags 1 Uhr

den diesjährigen Ertrag an Tannenzapfen des hiesigen Gemeindewaldes auf dem Rathhaus. Der Waldschütz ist Morgens 9 Uhr auf der Kuppinger-Oberjettinger Straße bereit zum Vorzeigen.

Waldmeisteramt.

## Privatnachrichten.

Conweiler.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Friedrich Alber, senior beabsichtigen das frühere Gasthaus zum Ochsen, mitten im hiesigen Orte an der Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich hauptsächlich für einen Metzger und Wirth. Es können hiezu circa 16 Morgen der besten Gärten, Acker und Wiesen erworben werden.

Nähere Auskunft ertheilt  
aus Auftrag:  
A. Scheurer.

Ottenhausen.

### 500 — 600 Mk.

Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit aus  
Pfleger Christoph Meister.



# NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



Wegen Passage wende man sich an

die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Theodor Weiss in Neuenbürg.**

**Ernst Schall am Markt in Calw.**

Calmbach.

## 2—3 Logis

sammt Zugehör sind zu vermieten bei  
**Ph. Barth, z. Rose.**

Auch kann bei demselben ein  
**kräftiger, junger Mensch,**  
der die Bäckerei zu erlernen wünscht, unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre treten.  
Der Obige.

Neuenbürg.

## Schwämme,

reiche Auswahl in feinsten Qualitäten bei  
**Ch. Bott, Friseur.**

Neuenbürg.

## Ein möbliertes Zimmer

vermietet  
**J. Reister.**

Einige Wagen

**Dünger**

verkauft  
Derjelbe.

## Kalender

pro 1883

zu haben bei **Jak. Meef.**

### Darlehens- & Zielergeschäfte

vermittelt  
**F. Mühlwein, Olgastr. 38.  
Stuttgart.**

**Kartoffel,** sehr gute und gesunde,  
6000 Ctr. hat preiswürdig  
zu verkaufen.

**J. A. Gayer,  
Schützenstr. 82, Karlsruhe.**

## Pa Ekartoffel

offeriert  
**Simon Löb, Frankenthal,**

**JAG. MEER**  
**BUCHDRUCKEREI,**  
Anfertigung  
von DRUCKSACHEN jeder Art.

Offenburg.

## Wein-Versteigerung.

Herr Glasfabrikant **Adolf Schell** da-  
hier läßt am

Donnerstag den 5. Oktober  
Vormittags 10 Uhr

anfangend, im Saale des Herrn **A. Hofe-**  
**rer** zur „Neuen Pfalz“ folgende durchaus  
reingehaltene Weine öffentlich versteigern:

ca. 15000 Liter 1870er, 74er, 76er,  
78er und 80er feinste Durbach-Botte-  
nauer und Oberkircher Klevner,  
Klingelberger, Weißherbst und Ru-  
länder, sowie

ca. 45000 Liter 1876er, 78er, 80er  
und 81er zum größten Theil ausge-  
sucht feine Zeller, Durbacher und  
Ortenberger Rothweine.

Ausführliche Verzeichnisse werden auf  
Wunsch gerne verabreicht.

Proben werden während 8 Tagen vor  
der Versteigerung nur an den Fässern,  
sowie am Versteigerungstage im Verstei-  
gerungslokale verabreicht.

**H. A.: W. Weber, Waisenrichter.**

## Haasenstein & Vogler,

### Erste & älteste Annoncen-Expedition in Stuttgart.

Esslingen (Ernst Kirn), Göppingen  
(Alfred Schmid), Heilbronn (Ernst Becker  
am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Geyer),  
Schw. Hall (C. F. Illig), Heidenheim (G.  
Roos), Reutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gehr.  
Schultes), Sigmaringen (Sigmund Rettlich),  
etc. etc. empfehlen sich zur Beforgung  
von Inseraten jeder Art und für alle  
Blätter.

## Kronik.

Deutschland.

Die deutsche Ztg. in Wien schreibt  
zum 20jährigen Dienstjubiläum des  
deutschen Reichskanzlers: „Das Leben  
dieses merkwürdigen Mannes ist noch nicht  
abgeschlossen, und Niemand weiß, welche  
großen Ereignisse sich noch an seinen  
Namen knüpfen werden.“ Das Blatt  
wirft einen Rückblick auf die Hauptereig-  
nisse in der inneren Politik Deutschlands  
und gelangt dann zu der neuen großen  
Wendung derselben, an deren Anfang wir  
noch stehen. Einmal zur Erkenntniß ge-  
langt, schritt Bismarck mit Energie zur  
Durchführung der neuen Wirtschaftspolitik,  
welche muthvoll dem Staate die Aufgabe  
des Schutzes der wirtschaftlich Schwachen  
zuweist. Er nahm den Kampf auf, trotz  
vorgeückten Alters und zerrütteter Gesund-  
heit, und wenn er auch bis jetzt wenig  
von dem erreicht hat, was er sich auf  
diesem Gebiet zum Ziel gesetzt hat, so  
wird ihm doch die Geschichte einst als eines  
seiner größten Verdienste nachrühmen, daß  
er der erste regierende Minister war,  
welcher die Gefahren des Sozialismus nicht  
durch Polizei und Militär bannen zu  
können glaubt, sondern durch positive  
Maßnahmen die Quellen zu verstopfen  
sucht, aus welchen das Uebel, genannt  
soziale Frage, seine Nahrung zieht. . .  
Wenn man auch nicht mit allen Mitteln  
einverstanden sein kann und wenn man  
es andererseits tief beklagen muß, daß die  
liberalen Parteien im Reiche seinen sozialen  
Reformplänen opponiren, so bleiben die-  
selben trotzdem eine so markante Erschei-  
nung der Zeit, daß sie jeden Denkenden  
fesseln müssen. Eine Saat wird hier aus-  
gestreut für eine reiche Ernte der Zukunft.

Berlin, 24. Sept. Einen unerwar-  
teten und nicht eben angenehmen Besuch  
erhielt gestern um die Mittagsstunde das  
Geschäftspersonal der Kompagnie Laferme  
in ihren Geschäftsräumen in der Franzö-  
sischen Straße. Zwei vor einen Schläch-  
terwagen gespannte Pferde jagten nämlich  
mitten hindurch durch die große Spiegel-  
scheibe des Schaufensters bis hin an das  
Pult eines im Komtoir Beschäftigten.

Dürkheim, 19. Sept. In der heu-  
tigen letzten Sitzung des Kongresses erregte  
große Aufmerksamkeit ein Vortrag des Dr.  
Gantter (Stuttgart) über Reihlen's Me-  
thode der Weinbereitung. Die nach dieser  
Methode gewonnenen Weine haben höheres  
Aroma, stärkere Farbe, größere Haltbar-  
keit und Flaschenreife, in Folge dessen  
auch höheren Handelswerth. Reihlen's  
Verfahren verdiene die Beachtung von ganz  
Deutschland.

Die Zahl der bei dem Hugstetter Eisen-  
bahnunfall Verunglückten steigt nunmehr  
fest. Es sind sofort getödtet worden und  
bisher an ihren Verletzungen gestorben im  
Ganzen 75 Personen; schwer und mittel-  
schwer verletzt sind 95 Personen, und leicht-  
tere Verletzungen haben gegen 100 Per-  
sonen davongetragen. Die Gesamtzahl  
der Verunglückten beläuft sich hiernach  
auf die hohe Ziffer von 270. Von den  
Schwerverwundeten schweben noch vier in  
Lebensgefahr.



**Württemberg.**

Schloß Friedrichshafen, 23. Sept. Ihre Majestät die Königin hat sich heute nebst Gefolge mittelst Sonderzuges nach Stuttgart begeben.

Stuttgart, 23. Sept. Das heutige Blatt enthält ein Ausschreiben des Regiments-Kommando's wegen der im Nedar verunglückten Militärs, Lieutenant v. Marchtaler und Soldat Breslawski. Die Leichen der beiden sind noch nicht aufgefunden.

(St.-Anz.) Stuttgart, 23. Sept. Gartenbau-Ausstellung. Mit größtem Eifer wurde die ganze letzte Woche von vielen fleißigen Händen gearbeitet, um den Kindern Floras und Pomonas ein Heim zu bereiten, das ihrer würdig ist. Wenn sich am Sonntag Vormittag 11 Uhr die Pforten der Gewerbehalle öffnen, werden wir mit Bewunderung sehen, wie großartig sich die Ausstellung gestaltet hat; großartiger als je hier eine derartige Ausstellung veranstaltet wurde.

Das spezifizirte Mitgliederverzeichnis des Exportmusterlagers ist nunmehr zum Versandt gelangt. Nach demselben zählt das Institut jetzt 322 Mitglieder, von denen sich an der Ausstellung 128 betheilig haben.

Stuttgart, 23. Sept. Leonhardsplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 3 M 80 J bis 4 M 80 J pr. Ctr. — Wilhelmplatz: 600 Säcke Mostobst à 6 M 20 J bis 6 M 70 J pr. Ctr. — Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut à 10 M bis 15 M pr. 100 Stück.

Cannstatt, 22. Sept. Heute Vormittag wurden einige Burschen dem Gericht eingeliefert, auf welchen der Verdacht eines ganz niederträchtigen Bubenstreiches ruht. Dieselben sollen nämlich das Schiff der Näher'schen Baggermaschine versenkt haben, das bis heute noch nicht gehoben ist; es liegt an einer sehr tiefen Stelle. Die stark beschädigte Maschine selbst wurde gestern Abend geborgen und angebunden, heute früh aber fand man die Seile durchschnitten. Eine exemplarische Strafe wird wohl nicht ausbleiben, wenn man die wirklichen Thäter erwischt hat.

Wildbad, 23. Sept. Das in den letzten Jahren übliche durch die Liberalität einiger Privaten veranstaltete Kinderfest wurde letzten Donnerstag unter Protektion der Gemeindebehörde wieder begangen. Da die Witterung der Absicht entgegenkam, konnte das Fest im Freien, wozu der Windhof ausersehen war, abgehalten werden. Die gesammte Schuljugend marschirte unter Vorantritt der freundlichst angebotenen Kurkapelle in schönem Zuge auf den Festplatz, allwo der Spiele und Unterhaltungen mancherlei arrangirt, zur Zufriedenheit von Jung und Alt vorübergeführt wurden; insbesondere war es ein drolliges Kasperle-Theater, das seine Wirkung nicht verfehlte. Sieges-Preise und Gaben spendeten die Kinderfreunde, die Erfrischungen, bestehend in Kaffee, Gebäck und Obst, hatte die Gemeinde beschafft, auch die vertheilten Schreibmaterialien gestiftet, und so wirkte alles zusammen, um das Fest zu einem gelungenen zu gestalten. Ein kleines Feuerwerk beschloß den schönen der muntern Jugend geweihten Tag.

77 (Aus dem Bezirk.) Auch Igelsloch, einer der höchstgelegenen Orte des Bezirks, auf dem Oberen Wald rechts der Enz, jedoch schon im Nagoldgebiet, hat seine Feuerlöschanstalten organisiert und eine wohlgegliederte Feuerwehr mit Leiternabtheilung, Spritzenmannschaft, Wasserbeischafter und Wachmannschaft aufgestellt. Der weit auseinandergelegene Ort mit seiner etwas tiefer gelegenen Parzelle Untertollbach, sowie die unter Umständen weite Entfernung des Wassers machten es nothwendig, die dritte Abtheilung durch Mädchen zu verstärken, welche, in schwarz leinernen Rock und Kittel gekleidet, ortstüblich über den Kopf ein rothes Kopftuch geschlungen und in ihrer Eigenschaft als 4. Zug der Feuerwehr am linken Oberarm weiß und blaue Armbinde mit Zugnummer tragend, mit ihren sauberen, mit blanken Reifen gebundenen Wasserfüßeln ausgerüstet, einen gar stattlichen Eindruck machen. — Der 21. d. M. war bestimmt, die Schulübungen mit den einzelnen Abtheilungen vorzunehmen. Unter der Aufsicht des Ortsvorstehers wurden die Abtheilungen mit den ihnen zugewiesenen Geräthen vertraut gemacht und mit den Uebungen Morgens halb acht Uhr begonnen. Lange Leitern mit Streber, Dach- und Hadenleitern wurden aufgerichtet, ein- und übergehängt, bestiegen, zurückgezogen und deren Stellung verändert, mit der schon vor Jahren erworbenen Kurz'schen Abprosspritze gefahren, dieselbe „fertig“ und „marschbereit“ gemacht, Schläuche an- und abgeschraubt, Schläuche verlängert und zurückgezogen, die Wasserbeischafter geübt, um in kleineren Abtheilungen die zerstreut liegenden Schöpfbrunnen rasch zu verwerthen. Die Schulübungen boten ein reges, belebendes und belehrendes Bild zwischen Rathhaus und Kirche bis 10 Uhr, worauf sich die Abtheilungen am Rathhaus (etwa die Mitte der auf circa 2 Km. zerstreut liegenden Höfe, Hörschen, Häuser und Scheunen von Igelsloch und Untertollbach) sammelten, um nach kurzer Rast „zur gemeinschaftlichen Uebung“ überzugehen. Ein in der Nähe stehendes Wohnhaus des Spritzenmeisters wurde als Uebungsobjekt gewählt und nachdem den Abtheilungs-Kommandanten ihre Aufgaben zugetheilt, mit den Uebungen begonnen. Auf das Kommando: „An die Geräthschaften“ setzten sich die Abtheilungen in Bewegung jede auf den ihr angewiesenen Platz — auf das 2. Kommando: „Zum Angriff“ wurden vom 1. Zug die zum Retten nothwendigen Anstalten getroffen und der Dachstuhl bis zum First bestiegen; vom 2. Zug die Fahrspitze fertig gestellt, die Schläuche angeschraubt und die Verbindung mit dem 1. Zug durch das Strahlrohr hergestellt. Der 3. Zug sammelte das Wasser der Gräben, bahnte gute Wege an die Brunnen, hielt sich zum Wassererschöpfen und Aufhelfen parat, damit der 4. Zug ungehindert das Wasser zu den beiden Spritzen (Abprosspritze Nr. 2 und eine Butten-spritze mit Windeffel) befördern konnte. Der 5. Zug Wach-, auch Ordnungsmannschaft (die ältesten Einwohner der Gemeinde), an der Spitze der Herr Ortsvorsteher, sahen nach „dem Rechten“, damit alles Gerettete auf den rechten Platz

komme, auch keinerlei Störung eintrete, während der Herr Kommandant (Bezirks-Feuerlöschordnung § 6, Obmann) das Ganze überwachte, um im gegebenen Moment, nachdem alle Befehle vollständig ausgeführt waren, „Ganzes Halt“ zu kommandiren. Das Kommando „zurück — Sammlung“ vereinigte die Abtheilungen mit den Geräthen auf dem Sammelplatz halb 11 Uhr unter der herrlichen Linde vor dem Rathhaus, um sofort das gelehrte praktisch zu verwerthen. Es wurde angenommen, daß die angebaute Scheuer an der Behausung des Herrn Schultheißen (eines der höchst gelegenen Häuser und 1 Km. vom Sammelplatz entfernt) in Brand gerathen sei. Die Feuerwehr marschirte in gesteigertem Schritt nach dem bezeichneten Brandplatz, machte ca. 50 Mtr. vor demselben „halt“; der Kommandant rief die Abtheilungs-Kommandanten, triff seine Dispositionen und im Lauffschritt gehts an die Arbeit. Die Retter dringen in das Haus ein, Schlauchführer ersteigen das Dach; schon bringen die Mädchen des 4. Zuges der bereits fertig gestellten Spritze Wasser; vom Feuerherd erschallt die Nachricht „fertig“ und „los“ geht die Spritze mit 30 Mtr. Schläuchen auf dem Dachfirst in einem kräftigen Strahl, welcher 10 Minuten ununterbrochen anhielt und dadurch bewies, was sich mit einer nach den örtlichen Verhältnissen eingetheilten und gut geschulten Feuerlöschmannschaft Ersprießliches erzielen läßt. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr waren die Geräte aufgehoben und von den 5 Abtheilungs-Kommando's Rapport gemacht.

Neuenbürg, 24. Sept. Die regnerische Witterung und vielen wässrigen Niederschläge der letzten 14 Tage ließen auch vom oberen Enzthal her Hochwasser befürchten. Glücklicherweise kam es bei uns diesmal nicht zu einer Ueberschwemmung; die Enz überstüthete die Ufer nicht außergewöhnlich; ihr rascher Abfluß brachte ebenso rasches Fallen und verhinderte bisher größere Schäden. — Seit gestern Abend ist eine Wendung zum Bessern eingetreten.

Neuenbürg, 24. Sept. (Turnsache). Der Ganturnwart Hr. Otto Georgii aus Calw versammelte heute den Turnverein auf dem hies. Turnplatz, um den Mitgliedern die neueren Schul- und obligatorischen Uebungen an der Hand des Lehrbuchs praktisch vorzuführen. Er betonte, wie die stufenmäßigen allgemeinen Uebungen, wenn präzise durchgeführt, für die Zwecke der Turnerei durchgreifender und wirksamer seien, als das Kunstturnen, in dem sich bekanntlich je nur Einzelne, die hiezu besonders veranlagt, hervorzutreten vermögen und wie deshalb in der neueren Zeit auf eben diese allgemeine Uebungen mehr und mehr Werth gelegt werde, so daß z. B. bei den letzten Deutschen- und Landesturnfesten stets 2 obligatorische und 1 Kunst- oder Frei-Uebung verlangt worden seien. Zum Anfang führte der eifrige und gewandte Turnwart den Hochsprung mit Stange vor und war die Instruktion sowohl hier als an den andern Geräthen bei den übenden Mitgliedern von merkklichem Erfolg, so daß die Leistungen angenehm befriedigten. Die Turnerei wird durch solche zeitweilige Zu-

struktionsstunden wesentlich gefördert. — Dem hiesigen Verein ist immer noch mehr lebhaftere Theilnahme zu wünschen.

Neuenbürg, 25. Sept. Kartoffelmarkt. Bei seither in der Woche mehrmaliger Zufuhr 1 M 20 S bis 1 M 30 S pr. Sri.

**O e s t e r r e i c h.**

Wien, 21. Sept. Es ist nunmehr durch die Geständnisse der in Triest verhafteten Individuen als außer Zweifel stehend zu betrachten, daß in Italien eine regelrecht organisirte Verschwörung der Italia Irredenta gegen Oesterreich besteht, und daß von derselben die bekannten Attentatsversuche ausgegangen sind.

Wien, 22. Sept. Ein abermaliges Steigen der Drau wird befürchtet, denn es fällt andauernder Regen. In Bruned sind die Ackerflächen, das Gartenland und die Brücken sammt den Wasserwerken verschwunden. Der Mühlenbetrieb ist unmöglich. Von Bozen bis Trient ist das Thal ein See. Die herrlichsten Weingärten sind zerstört. Für 200 000 fl. Holzmassen sind weggeschwemmt. Man zählt bis jetzt 25 Ertrunkene; abwärts von Bozen wird, falls nicht rasche Hilfe gebracht werden kann, eine Hungersnoth befürchtet. — Bruned, im Pusterthal (Tirol), 21. Sept. Die Ueberschwemmung ist allgemein. Ganze Ortschaften sind der Zerstörung preisgegeben; die Ernte ist fortgeschwemmt, in Welsberg und Oberpusterthal herrscht bitterste Noth und Bedrängniß. Niederndorf ist zum dritten Theile zerstört, die einheimischen Arbeitskräfte erlahmen vollständig. „Dreißig Häuser sind eingestürzt, die Kirche und die Schule sind bedroht. Das Thal ist weit und breit furchtbar verheert.“

Agram, 23. Sept. Auf der Draubrücke bei Esseg ist ein gemischter Zug verunglückt. Die Maschine und ein Lastwagen stürzten in den Fluß und rissen den nächsten Personenwagen mit hinab, in welchem sich Huzaren-Urlauber befanden. Es werden gegen 15 Militärpersonen vermißt, an 30 sind verwundet. Als Hauptursache des Unfalls wird der ungewöhnlich hohe Wasserstand der Drau angesehen.

**A u s l a n d.**

Die Lage in Frankreich trägt gegenwärtig den Stempel der Unsicherheit und Unklarheit. In der auswärtigen Politik steht das Ministerium isolirt und sucht nach einem rettenden Stab, der das wankend gewordene Prestige stützen soll.

Der Geist des Aufruhrs und der Gewaltthätigkeit in Irland ist noch keineswegs gebannt. Wurden doch erst dieser Tage in der Grafschaft Cork, Plalate mit der Ueberschrift: „Muschelmord-Halle“ ange schlagen, worin Jedermann mit dem Tode bedroht wird, der es wagen würde, Pachtböse zu übernehmen, aus denen die früheren Pächter wegen Nichtzahlung des Pachtzinses exmittirt worden sind.

Die Berichte aus Aegypten sind augenblicklich unzuverlässiger, als in den Tagen der Vorbereitungen zu dem Kampfe und der Niederwerfung der Hauptmacht Arabi's. — Damiette scheint sich doch endlich ergeben zu haben. Die heutigen Morgenblätter melden, daß General Wood

mit drei Regimentern in Tanta ange kommen ist und daß daselbst die Besatzung von Damiette in Abtheilungen eintrifft, um die Waffen niederzulegen.

**Miszellen.**

**Kartoffeln oder Reis.**

(Schluß.)

Mögen die Kartoffeln immerhin der Regel nach den Vorzug der Billigkeit behaupten, zumal auf dem Lande, wo sie dicht am Wohnhause wachsen, so hat Reis dafür, gleich dem Brode, vor ihnen noch einen anderen Vorzug, nämlich jahraus jahrein in der Güte garnicht und im Preise kaum zu schwanken. Letzteres rührt daher, daß unser Verbrauch, und stiege er noch so hoch, nur eine ganz geringfügige Menge der ungeheuren Produktion in Anspruch nimmt, welche in den heißen und feuchten Niederungen Ost-Asiens für hunderte von Millionen Menschen im Gange ist. Weiter aber verdirbt er nicht, wie die Kartoffel im Frühjahr. Mindestens also in den Frühjahrs-Monaten wird er sich wohl auch bei guter Kartoffel-Ernte immer mehr an ihre Stelle schieben, seitdem er sich ihr im Preise so merklich genähert hat.

Eins wird hierfür zwar noch nöthig sein: die Gewöhnung der Hausfrauen an diejenige Bereitungsweise, welche Reis ganz wie Kartoffeln oder Brod zu einem täglich schmeckenden und mit vielerlei anderen Speisen — Suppe, Fleisch, Obst &c. — gut schmeckenden, auf's Beste verdaulichen und nahrhaften Gericht macht. Sie müssen den Reis gleich den Kartoffeln mit Salz aufsetzen und trocken im Wasserdampfe, nicht in kochendem Wasser garmachen lernen. Dann erst ist er vollbefähigt, in dem nothwendigen oder erwünschten Maße an die Stelle von Kartoffeln zu treten.

Aber wird er denn wirklich die Kartoffeln austechen und verdrängen? Das ist nun wohl so bald noch nicht in Aussicht, wenn überhaupt jemals. Bis jetzt erreicht der deutsche Reis-Verbrauch kaum vier Pfund jährlich auf den Kopf. Man vergleiche mit dieser Kleinigkeit nur aus seiner eigenen alltäglichen Erfahrung den Kartoffelverbrauch, selbst durch vier getheilt, um auf den gleichen Nährwerth zu kommen! Seit 1860 hat sich der Reisverbrauch in Deutschland allerdings verdoppelt und bis zur abermaligen Verdoppelung — die in England schon erreicht ist — wird es wohl nicht wieder zweier Jahrzehnte bedürfen. Allein dessen ungeachtet brauchen die Kartoffeln noch nichts einzubüßen, sondern unsere Volks-Ernährung kann den Zuwachs recht gut vertragen, ohne auf der anderen Seite herzugeben und nachzulassen.

Auf die Frage „Kartoffeln oder Reis?“ antworten wir also: „Kartoffeln und Reis!“ (Soc. Corr.)

**Champagner und Bier.**

Eine moderne Mythe aus dem Schwedischen von B. L.

(Schluß.)

Fast wären sie dem Ziele — die Herrschaft über die ganze Welt zu gewinnen

— nahe gekommen, wenn ihnen nicht die Traube und der Branntwein, ihre Vasallen, empfindliche Niederlagen beigebracht hätten. Je festeren Fuß ihre Macht faßte, desto mehr begann ihr Reid gegenzeitig zu wachsen und endlich geriethen sie in offenbare Fehde auf ihrem ruhmreichsten Schlachtfelde, im Wirthshause.

Der Champagner hatte eine Zeit unbedingt das Uebergewicht, so daß er mit seinem zierlichen Silbertragen sowohl Arme und Reiche eroberte und eine unfinnige Lust entstand, dem Knallen seiner fliegenden Korken zuzuhören. Ja, diese Musik kam so allgemein in die Mode, daß nicht einmal der Symphonie-Verein so viele Anhänger zählte und die Wirthshausbesitzer sich vergnügt die Hände rieben; denn mit dem Champagner bauten sich die Wirthe große Häuser — ewige Zeugnisse von der Thorheit und dem Uebermuth der Menschen und zeichneten diese Periode in der Geschichte als ein zweites silbernes Zeitalter der Menschheit auf.

Dies ging dem Bier zu Gemüthe, so daß es vor Zorn und Aerger überschäumte. Es baute sich eine Beste und zog aus dieser geharnischt gegen den Champagner zu Felde. Dieser dagegen stand mit allen Wirthshäusern und Küfern in einem Schutz- und Trugbündniß, und es kostete viele hitzige Kämpfe an Tischen und Tafeln, bis das Bier von den Tischen zu den Tafeln avancirte. Endlich gewann das Bier ausgemachter Weise die Oberhand, so daß es nicht nur in den meisten Fällen das Schlachtfeld behauptete, sondern auch die meisten seiner Gefangenen in die Schaar seiner zuverlässigsten Kerntruppen einreichte. Die Wirthe und Krüger aber riefen Ach und Weh, denn das silberne Zeitalter, wo der Knall eines Pfropfens mit dem Werth einer Tonne Korn bezahlt wurde, war nun für die meisten vorbei und es begann das kupferne Zeitalter, woraus die Kriegskasse des Biers bestand.

Sterbliche, die ihr diese merkwürdige Geschichte leset, freuet euch der Siege des Brauers über den schäumenden Franzmann, denn der Brauer ist unser Landsmann, ehrlich, treu und nur selten übermäßig aufbrausend. Ihr aber, die ihr mit dem Dichter den Champagner besingt, und deshalb seine Blut liebet, seid sparsamer mit dem Enthusiasmus. Lasset euch nicht verleiten, das Wohl eurer Zukunft für das Trugbild des Franzmanns in seinem Silberglanze, hinter dem ein Stork steckt, wegzugeben.

(Ausweis.) Gensdarm: „Können Sie sich ausweisen?“ — Handwerksbursche: „Das ist Sache der Polizei — die weist mich überall aus!“ (Fl. Bl.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 150.  
Lichtscheere.

**Bestellungen  
auf den Enzthaler  
können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.**

